



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat in Mannheim beginnt am Freitag um 17:12 Uhr und endet am Samstag um 18:21 Uhr

יתרו



Offenbarung auf dem Berg Sinai

2. Mose 18:1 – 20:22 (Chumasch Schma Kolenu – S. 372)

Jitro, Moses' Schwiegervater, hört, dass G-tt für die Kinder Israels große Wunder bewirkt hat, und kommt aus Midian zum Lager der Israeliten. Er bringt Moses' Frau Zippora und ihre zwei Söhne mit. Jitro rät Moses, Richter und Beamte zu ernennen und in einer hierarchischen Struktur einzusetzen. Diese sollen Moses in seiner Richtertätigkeit entlasten.

Die Kinder Israels schlagen ihr Lager am Berg Sinai auf. Moses teilt ihnen mit, dass sie von G-tt auserwählt sind, ein »Reich von Priestern und heiliges Volk« (19:6) zu sein. Das Volk antwortet: »Alles, was G-tt gesagt hat, wollen wir tun« (19:8).

Am sechsten Tag des dritten Monats, sieben Wochen nach dem Auszug aus Ägypten, versammelt sich das ganze Volk am Fuße des Berges Sinai. Mit Blitz und Donner, Rauch und Schofar-Tönen kommt G-tt auf den Berg



herab und lädt Moses ein, hinaufzusteigen. G-tt verkündet die Zehn Gebote: Er befiehlt dem Volk Israel, an G-tt zu glauben, keine Götzen anzubeten, G-ttes Namen nicht zu missbrauchen, den Schabbat zu halten, die Eltern zu ehren, nicht zu morden, keinen Ehebruch zu begehen, nicht zu stehlen, keine falschen Zeugenaussagen zu machen und nicht das Hab und Gut anderer zu begehren.

Das Volk bittet Moses, die Tora von G-tt an ihrer statt zu empfangen, um sie ihnen anschließend zu überbringen.

Haftara

Vision vom Thron G-ttes

Jes. 6:1 – 7:6 & 9:5–6
(Schma Kolenu – S. 380)

In der Haftara dieser Woche wird die Vision der *Merkawa* (des Himmlischen Streitwagens) von Jesaja beschrieben, eine Offenbarung, die von allen Israeliten erlebt wurde, als G-tt die Zehn Gebote am Berg Sinai verkündet hat – was im Tora-Abschnitt dieser Woche beschrieben wird.

Jesaja sieht, wie G-tt auf seinem Thron sitzt, der von Engeln umgeben ist. Er beschreibt die Engel und ihr Verhalten sehr lebendig und mit anthropomorphischen Begriffen.

Während dieser Vision bietet Jesaja sich als G-ttes-Bote an, um den Israeliten Seine Nachricht zu überbringen. Er bekommt sofort eine deprimierende Prophezeiung: Das Volk wird als Bestrafung für seine Sünden in ein schlimmes Exil geschickt werden und das Land Israel bleibt leer und öde.

Allerdings wird ein »Wurzelstock« des jüdischen Volkes zurückbleiben und nachwachsen.

Aus: »Die Bibel in Bildern« (1860)
von Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872)

(Angelehnt an [Jüdische.info](http://Juedische.info))

WUSSTEN SIE?

Drei Tage



Vorbereitung:

G-tt sagt zu Moses: »Geh hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, dass sie ihre Kleider waschen und bereit seien für den dritten Tag, denn am dritten Tage wird der Ewige vor allem Volk herabfahren auf den Berg Sinai« (19:10–11).



Tun und nicht tun:

Die Israeliten lagerten drei Tage lang am Berg, durften sich ihm aber weder nähern noch ihn anfassen (s. 19:12–13). Sie wuschen ihre Kleider (s. 19:14) und erhielten von Moses die Anweisung: »Bereitet euch für den dritten Tag vor, keiner rühre eine Frau an« (19:15).



Nomen est omen.

Wegen dieser Anweisungen heißen die drei Tage in der jüdischen Tradition *Schloschet Jemej Ha-Hagbala* (»Die drei Tage der Einschränkung«).



Wann?

Diese drei Tage fanden offensichtlich zwischen dem 3. und 5. Siwan statt. Bis heute gibt es Juden, die sich an diesen Tagen bemühen, viel Tora zu lernen.



Anzahl:

Im Talmud gibt es eine heftige Diskussion bzgl. der Anzahl der Tage. Den meisten Weisen zufolge waren nur zwei Tage der Einschränkung gewidmet, und am dritten Tag wurde die Tora am Berg Sinai gegeben. Rabbi Jose ben Chalafta (ca. 130–160) sagte, es waren drei volle Tage der Einschränkung, und die Tora wurde am Morgen des vierten Tages gegeben.



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner David Goldberg

Schaut auf diesen Mann!

Zwei Erzählungen aus der mündlichen und drei aus der biblischen Überlieferung berichten von Jitro.

In der ersten Geschichte lernen wir Jitro als einen Menschen kennen, der an der Geschichte Israels sehr interessiert ist und hervorragend Bescheid weiß. Er wird mit Bileam, dem Sohn Beors, und Ijob aus Uz zum Pharao gerufen, um einen ihn sehr beunruhigenden Traum zu deuten: Ein Mann mit einer Waage in der Hand steht vor seinem Thron. Auf die eine Waagschale legt er alle bedeutenden und mächtigen Männer Ägyptens, auf die andere nur ein kleines Lamm, doch dieses wiegt alle anderen auf. Bileam erklärt, dies bedeute, dass bei den Hebräern ein Kind geboren wird, das ganz Ägypten Unheil bringen und die Israeliten mit starker Hand befreien wird. Bileam rät deshalb, alle neugeborenen Knaben der Hebräer umzubringen. Ganz anders ist Jitros Antwort: Er erinnert daran, dass es der Hebräer Josef war, der Ägypten vor der Hungersnot rettete und die große Macht des Pharao begründete. Jitro rät: »Gehe mit diesem Volk gut um, lass es in Frieden leben und wieder dahin zurückkehren, woher es kam. Denn sein G-tt hat es aus allen Völkern erwählt und wird jeden strafen, der ihm Böses zufügt«. Dann schildert Jitro die Geschichte Israels von Abraham bis zu diesem Zeitpunkt. Als Jitro den Palast verlässt, so die Legende, nimmt er Josephs Stab mit. Er kennt dessen Besonderheit: G-tt schuf ihn am Abend des sechsten Schöpfungstages, gab ihn Adam, und von dem gelangte er über Henoch, Noach, Abraham, Isaak und Jakob zu Josef. Später gab er ihn Moses, der damit vor dem Pharao die Wunder zur Befreiung Israels bewirkte.

In der zweiten Erzählung wird Jitro wieder mit Bileam und Ijob nach Ägypten gerufen, denn inzwischen lebt der kleine Moses im Palast des Pharao und hat im Spiel die Krone von Pharaos Haupt genommen und sie sich selbst aufgesetzt. Jetzt stellt sich die Frage, ob dieses Kind das Lämmchen aus jenem Traum ist. Die drei Weisen raten, das Kind auf die Probe zu stellen und ihm je eine Schüssel mit Gold und eine mit glühenden Kohlen zu zeigen. Greift es nach dem Gold, wird es später die Macht wollen, greift es nach den Kohlen, hat es harmlos wie ein normales Kind gehandelt. Die Legende erzählt, dass das Kind zuerst nach dem Gold greifen wollte, aber ein Engel seine Hand zu den Kohlen lenkte. Bileam sprach: »Er hat zuerst nach dem Gold gegriffen und muss getötet werden«. Jitro sagte, Moses habe letztendlich nach den Kohlen gegriffen (und sie nach Kinderart zum Mund geführt, daher auch sein Sprachfehler). Und das sei entscheidend: Das Kind soll leben.

Die dritte Begegnung (2. Buch Moses 2:11) führt uns zurück auf biblischen Boden: Weil Moses einen ägyptischen Sklavenaufseher erschlagen hat, flieht er zu Jitro. Er hilft Jitros Töchtern beim Tränken ihrer Herden. Jitro nimmt Moses auf und gibt ihm später seine Tochter Zippora zur Frau. Mit ihr bekommt er zwei Söhne.

Das vierte Mal erfahren wir von Jitro in unserer Parascha. Er hat von Israels Auszug aus Ägypten gehört. Da er sich mit dem Volk sehr verbunden fühlt, sucht er es in der Wüste auf, bringt Frau und Söhne zu Mosche zurück und lässt sich noch einmal all die großen Wundertaten G-ttes erzählen. Diese veranlassen Jitro zu großem Lobpreis und Bekenntnis: »Nun weiß ich, dass der Ewige groß ist vor den Göttern« und »er brachte Brandopfer und Schlachtopfer« (18:12). Jetzt hat Jitro den G-tt Israels endgültig als seinen G-tt erkannt und angenommen. Sein kundiger Rat hilft Moses bei der Führung des Volkes.

In unserer Parascha hören wir von einem weiteren Gespräch zwischen Moses und Jitro. Die Verse sagen nicht eindeutig, ob Jitro beim Volk bleibt. Allgemein wird vorausgesetzt, dass Jitro mit seinen Angehörigen zum Volk Israel zurückgekehrt ist. Doch jetzt, beim Aufbruch vom Sinai ins Gelobte Land, möchte Jitro wieder zurück in seine Heimat. Seine Zeit mit Israel sei zu Ende, jetzt, wo sich G-ttes Versprechen erfüllen werde.

Malbim (1809–1879) erklärt Vers 30, in dem Jitro »das Gute G-ttes«, das Moses ihm anbietet, ablehnt, mit einer Diskussion. Moses fragt: »Fürchtest du den Krieg um das versprochene Land? Das brauchst du nicht, denn G-tt hat versprochen, uns das Land ohne Krieg zu geben«. Jitro antwortete: »Ich will nicht bekommen, was ich nicht verdient habe«. Moses aber sagte: »Du bekommst nichts Unverdientes. Deine Verdienste für dieses Volk sind Gutes, das G-tt durch dich an uns getan hat. So sollst du auch an dem Guten teilhaben, das G-tt uns versprochen hat«. Damit war das Gelobte Land gemeint. Und so bekam Jitro das beste Stück Land um Jericho.

Ähnlich erklärt es Nachmanides (1194–1270): Jitro habe angenommen, er solle mit Wertgegenständen, Gold, Silber und Ähnlichem entlohnt werden. Er aber wollte weiterhin im Volk leben. Deswegen betonte Moes Jitros Anteil »an allem Guten, was wir von G-tt bekommen« und damit einen Anteil am Land.

Noch etwas soll Moses über Jitro gesagt haben: Er sei ein Mann, auf den die Welt sieht. Wenn er nun, nachdem er so lange mit Israel lebte, wieder weggeht, wird man sagen: »Es ist wohl doch nicht so gut mit dem G-tt Israels, wie er glaubte«, und dies würde der Ehre G-ttes bei den Völkern schaden. So ist es bis heute: Von unserem Verhalten als Juden hängt nicht nur das Urteil über uns ab, sondern auch die Ehre unseres G-ttes. Das sollten wir nicht vergessen.

(Den ganzen Artikel finden Sie auf der [Webseite der Jüdischen Allgemeine](#))



Seder Tu Bi-Schwat mit Rabbiner Steiman

Letzten Sonntag, 1. Februar 2026, feierten wir Seder Tu Bi-Schwat mit Rabbiner **Andrew Steiman** (Budge-Stiftung, Frankfurt a. M.) im Levinson-Saal der Jüdischen Gemeinde Mannheim. Der Abend wurde durch den ukrainischen Geiger **Oleksandr Darmits** und Kantor **Amnon Seelig** musikalisch umrahmt.



Haben Sie den Seder verpasst? Keine Sorge! [Auf dem YouTube-Kanal Monnem Kehille](#) finden Sie den ganzen Abend, mit allen Erläuterungen, Erzählungen, Witzen und Liedern. Dankeschön, **Jürgen Bormuth**, für die Live-Übertragung und Aufnahme!



Beisammensein

JGM-Café

Sonntag, 8.2.2026,
15–18 Uhr
Samuel-Adler-Saal

Bei Kaffee und Kuchen verbringen wir gemeinsam den Nachmittag. Wir bieten Raum für **Gemeinschaft, Gespräche, Brettspiele und Austausch** in vertrauter Atmosphäre. **Bis dann!**



Auch unsere Bücherkiste freut sich über regen Austausch von Büchern!



Sonntag, 8.2.2026, 11–16 Uhr in Pforzheim

Alle ab 6 Jahren sind herzlich eingeladen!
Anmeldung unter: jujuba.info/events



Koscher einkaufen!



Koscher Eck, unser Lebensmittelladen, hat in den kommenden Wochen an folgenden Tagen geöffnet:

So., 8.2., 15–17 Uhr ♦ Di., 10.2., 17–19 Uhr

So., 15.2., 14–16 Uhr ♦ Di., 17.2., 17–19 Uhr

ACHTUNG! Geänderte Öffnungszeiten am Sonntag!

Eingang: F3, 2 (bei Makkabi klingeln)



Hirschel Levin

Rabbiner **Hirschel Levin** (auch bekannt als **Zvi Hirschel Levin**, **Hart Lyon** und **Hirschel Löbel**) wurde 1721 als Sohn von **Aryeh Saul Löwenstamm** (1690–1755) und **Miriam geb. Aschkenasi** (1687–1753) im polnischen Rzeszów geboren. Sein Vater war Rabbiner in Amsterdam.

Levin war ein angesehener Talmudist und geriet im Jahr 1751 in die Auseinandersetzung zwischen Rabbiner **Jacob Emden** (1697–1776), der sein Onkel war, und Rabbiner **Jonathan Eybeschütz** (1690–1764). Seine Episteln gegen Eybeschütz machten einen großen Eindruck, so dass er 1756 zum Großrabbiner der Großen Synagoge in London gewählt wurde. Um 1763 trat er von dieser Position zurück, um das Rabbinat von Halberstadt anzunehmen, wo er auch eine Talmudschule leitete.



1770 wurde Levin Rabbiner von Mannheim, wo er sich einen so großen Ruf machte, dass er bereits nach drei Jahren zum Oberrabbiner von Berlin ernannt wurde. Er war gut befreundet mit **Moses Mendelssohn** (1729–1786). Seine Glossen zum Talmud erschienen in der Vilnius-Auflage unter dem Namen **Tsvi Hersch Berlin**.

1782 begann Levin den Schriftsteller **Hartwig Wessely** (1725–1805) wegen dessen Schrift *Diwre Schalom We-Emet* (»Worte des Friedens und der Wahrheit«, 1782) zu kritisieren. In Bezug auf das kurz zuvor veröffentlichte Toleranzpatent von **Joseph II.** (1741–1790) rief Wessely die betroffenen Juden in Österreich dazu auf, durch Berücksichtigung weltlicher Inhalte in der Erziehung, sich der Reform würdig zu erweisen. Levin untersagte den Druck des Werkes und bestand auf einer Ausweisung des Autors aus Berlin. Sein Freund Mendelssohn hingegen verteidigte Wessely, wovon die Freundschaft der beiden sehr litt.

Levin war zweimal verheiratet, mit **Golda geb. Katz** (1725–1794) und **Sprinze geb. Israel** (1771–1839). Er hatte zwei Töchter und drei Söhne, unter ihnen **Solomon Hirschell** (1762–1842), Oberrabbiner des Vereinigten Königreichs, und **Saul Berlin** (1740–1794), Rabbiner von Frankfurt an der Oder.

Hirschel Levin starb 1800 in Berlin.

([Wikipedia](#))



Bis zum nächsten Vergnügen

Wieder ist es eine Zeit der Flut in meinem Leben,
Viele Wasser umspülen meine Sinne.
Ich werde angezogen und umgewandelt...
In ein Tier der Dunkelheit, in ein nasses Monster;
In einen Nachtfel, in die gute Fee.
Süß und raubend mache ich das Licht aus,
Und fließe weiter –

Bis zum nächsten Genuss...

Und während eines Sturms,
Wenn mich meine schlechte Laune überkommt,
Öffne ich mein Fenster und reite im Galopp
In den Himmel.

Und wenn ich ankommen werde,
Werde ich lachen

Über einen schmalen Streifen gelben Lichts,
Ich habe das Spiel gewonnen,
Ich bin nun tief im Wasser –

Bis zum nächsten Genuss...

(Übersetzung: Amnon Seelig)

Die israelische Band *Ha-Mechaschefot* (»Die Hexen«) wurde 1992 gegründet und gewann sofortige Popularität. Die erste Frauen-Rock-Band Israels bestand aus Sängerin und Gitarristin **Inbal Perlmutter** (Bildmitte), Bassistin **Yifat Netz** (links) und Drummerin **Yael Cohen** (rechts).



Ihr erstes Album, *Ad Ha-Oneg Ha-Ba* (»Bis zum nächsten Vergnügen«, 1994), wurde nach einem gleichnamigen Lied im Album benannt, gedichtet und komponiert von Inbal Perlmutter – wie fast alle Lieder der Band. Das Album erreichte nach kurzer Zeit Goldstatus und das Lied wurde extrem beliebt. Zwei Alben folgten 1995 und 1996. Das letzte Konzert von *Ha-Mechaschefot* fand im September 1996 statt.

Nach einem Jahr Ruhestand planten *Ha-Mechaschefot* ein Comeback-Konzert für den 2. Oktober 1997. In der Nacht davor, am 1. Oktober 1997, schlief Perlmutter am Steuer ein und verursachte einen Autounfall, in dem sie ums Leben kam. Sie war 26 Jahre alt. Die Band löste sich daraufhin auf.

2012 gründeten Yifat Netz und Yael Cohen *Ha-Mechaschefot* erneut, mit der Sängerin **Maly Shalom** und der Gitarristin **Liad Scher**. Gemeinsam nahmen sie eine neue Version von Ad Ha-Oneg Ha-Ba auf, zum Andenken an ihre Freundin, die Hexe Inbal Perlmutter, die zu jung verstarb.

Viel Spaß beim Anhören!



Tradition auf dem Teller

Linsen-Hummus

Esther Lewit teilt ein Rezept mit uns

Dieses Rezept stammt aus [Shavuot of Longing – Their Recipes on Our Table](#), einem Kochbuch, das neben den Lieblingsrezepten der Entführten auch einige Rezepte enthält, die nicht speziell zu einer Geisel gehören.

Dieses Rezept ist für Hummus ohne die üblichen Kichererbsen. Durch die Verwendung von Linsen verkürzt sich die Einweichzeit und der lange Kochvorgang. Diesen Hummus serviert man am besten direkt nach der Zubereitung noch warm, mit viel Olivenöl und Petersilie.

Zutaten

500 g orange Linsen ♦ 60 ml Zitronensaft ♦ 120 g Tehina ♦ 2 Knoblauchzehen ♦ ½ TL Salz ♦ ¼ TL gemahlener Kreuzkümmel ♦ **Zum Servieren:** 2–3 EL Olivenöl ♦ gehackte Petersilie ♦ Pita-Brot

Zubereitung



Die Linsen abspülen, abtropfen lassen und in einen Topf geben. Großzügig mit Wasser bedecken, aufkochen und 30 Minuten lang weichkochen. Aus dem Topf nehmen, abtropfen und etwas abkühlen lassen. Die Linsen in der Küchenmaschine oder mit einem Pürierstab zusammen mit den restlichen Zutaten zu einer glatten Masse pürieren. Bei Bedarf mit Salz oder Zitronensaft abschmecken. Auf einem Servierteller anrichten, mit Olivenöl beträufeln und gehackte Petersilie darüber streuen. Mit warmem Pitabrot servieren. *Bete'awon! Guten Appetit!*

Rezept aus vorigen Ausgaben? [Sie finden alle hier](#)

